

Integration – ganz praktisch

DEUTSCHER BETRIEBSRÄTE-PREIS *Der Betriebsrat von Siemens Leipzig initiierte bereits 2015 ein Praktikums-Programm für junge Geflüchtete. Das Gremium positionierte sich damit frühzeitig gegen Rassismus und ermöglichte praktische Einstiegsqualifizierungen. Dafür ehrte ihn die Jury des Deutschen Betriebsräte-Preises 2018 mit Bronze.*

VON CHRISTOF HERRMANN

DARUM GEHT ES

1. Der Betriebsrat des Siemens Schaltanlagenbau Leipzig schaffte Praktika und Ausbildungsplätze für Geflüchtete.
2. Aus Praktika und Ausbildungen wurden Festanstellungen. Aus Geflüchteten sind Kollegen geworden.
3. Das Projekt zeigt vorbildhaft, wie echte Integration im Betrieb und damit auch das Ankommen in unserer Gesellschaft gelingen kann.

Die Bilder aus dem Jahr 2015, als die Flüchtlingsbewegung nicht nur auf dem Fernsehschirm der deutschen Wohnzimmer flimmerte, sondern ganz real im Alltag vieler Menschen ankam, haben viele sicherlich noch gut im Gedächtnis. Doch die Situation war und ist häufig immer noch zwiespältig: Große Solidarität und Hilfsbereitschaft im Kleinen wie im Großen auf der einen Seite, schockierende Parolen, offene Ablehnung bis hin zu tätlichen Angriffen gegen Flüchtlinge auf der anderen Seite.

Auch in Leipzig heizte sich zum Jahresbeginn 2015 die Stimmung massiv auf. LEGIDA-Demonstranten, ein Ableger der radikalen und offen fremdenfeindlichen Dresdner PEGIDA, marschierten durch die Innenstadt. Viele Bewohner der internationalen Messemetropole wollten das aggressive und plumpe Auftreten so nicht hinnehmen. Dazu zählte auch sehr frühzeitig der Betriebsrat des Siemens Schaltanlagenbau Leipzig, der derzeit 440 Mitarbeiter am Standort beschäftigt.

»Mehr als Lippenbekenntnisse«

Das Gremium richtete sich per Schreiben an die Belegschaft und forderte zu Solidarität mit den geflüchteten Menschen und zu einem klaren Bekenntnis gegen jede Form von Rassismus und Intoleranz auf. »Wir haben damit frühzeitig klare Position bezogen, gegen Rassismus und Intoleranz und so unsere Kollegen und Kolleginnen animiert mitzuziehen«, beschreibt Michael Hellriegel, Vorsitzender

des 11-köpfigen Siemens-Betriebsrats, die Motivation des Gremiums. »Außerdem«, so der gebürtige Leipziger, »spricht auch das BetrVG hier eine klare Sprache.« § 80 Abs. 7 BetrVG definiert explizit als Aufgabe des Betriebsrats, »die Integration ausländischer Arbeitnehmer im Betrieb und das Verständnis zwischen ihnen und den deutschen Arbeitnehmern zu fördern sowie Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Betrieb zu beantragen.«

Rückenwind kam zudem von der Siemens-Werksleitung, die in ihrer Stellungnahme die Aussage des Betriebsrats ausdrücklich unterstützte. »Dieses konzertierte Vorgehen«, so Hellriegel, »hat ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die Stimmung im Unternehmen sich klar pro Flüchtlinge entwickelt hat.«

Der Stein kommt ins Rollen

Damit war ein Stein ins Rollen gekommen, der sich innerhalb weniger Monate zu einer beispielhaften Aktion ausweitete. Die Betriebsräte führten zahlreiche Gespräche mit der Betriebsleitung und mit Vertretern der Personalabteilung, um ganz konkrete Hilfe für die Geflüchteten anzuschieben, die über reine Spendenaktionen hinausgehen.

Die Resonanz aus allen Abteilungen des Unternehmens war eindeutig: Ob Logistik, Einkauf oder Fertigung – alle boten Unterstützung in Form von Praktikumsstellen für die Menschen aus Syrien, Afghanistan und vielen afrikanischen Ländern an. Doch unter

welchen gesetzlichen Voraussetzungen können Flüchtlinge in Deutschland eine Arbeit aufnehmen? Welche Rolle hat der Aufenthaltsstatus? Wie gelingt Spracherwerb und welche Auflagen und behördlichen Vorgaben sind zu beachten? Eine Vielzahl von Fragen, von denen sich die Betriebsräte aber nicht abschrecken ließen. Sie gingen es ganz praktisch an. Über Betriebsbetreuer bei der Agentur für Arbeit wurden geeignete Bewerber ausgesucht, Gespräche vereinbart und schließlich konkrete Praktikumsplätze vergeben.

Es gibt darüber hinaus einen engen Austausch mit den verschiedensten Behörden, berufsausbildenden Schulen und mit Flüchtlingsorganisationen.

»Immer auf Sicht gefahren«

Allen Beteiligten war klar, dass es damit aber lange nicht getan sein würde. Sprach- und kulturelle Barrieren – auf beiden Seiten – mussten im betrieblichen Alltag überwunden werden. Damit die jungen Geflüchteten eine dauerhafte Anlaufstelle haben, kommen sogenannte »Buddies« zum Einsatz. Diese Siemensmitarbeiter übernehmen die Aufgabe eines Paten, stehen den jungen Kollegen für alle Fragen rund um den Betrieb, die täglichen Dinge des Lebens bereit. Sie sind die erste Anlaufstelle für all die kleinen und großen Probleme, die auf jeden Berufsanfänger in einem neuen Betrieb zukommen. Von der Kantinennutzung über verschiedenste betriebliche und organisatorische Abläufe bis hin zur Nutzung des firmeninternen Bonusprogramms in Form von Aktien. Hellriegel: »Wir sind hier immer auf Sicht gefahren. Stück für Stück, ganz pragmatisch, eins nach dem anderen.«

»Aus Geflüchteten werden Kollegen«

Doch das Gremium wollte es nicht bei einer einmaligen Aktion belassen. Die Betriebsräte gingen daher auch auf Zulieferer des Unternehmens zu, damit auch diese Praktikumsstellen anbieten. Im Jahr 2017 konnte so ein weiterer afghanischer Flüchtling den Einstieg in die Qualifizierung schaffen. Bei Siemens selbst werden bundesweit alle Praktikanten, die über ein Pflichtpraktikum hinaus beschäftigt werden, mit Mindestlohn vergütet. Dazu liegt eine zentrale Regelung mit der Konzernzentrale vor. Auch in den Jahren 2017 und 2018 wurden Einstiegsqualifizierungen angeboten,



stets mit dem Ziel, dass sich daran eine reguläre Berufsausbildung anschließt. Der Erfolg kann sich sehen lassen. Aus Praktika wurden Festanstellungen. Aus Geflüchteten Kollegen. Und heute? »Das Flüchtlingsthema, also Praktika, Einstiegsqualifizierung und Berufsausbildung, ist etabliert. Die neuen Kollegen sind da und gut ist.«

»Ankommen in unserer Gesellschaft«

So unspektakulär und bescheiden das Fazit von Michael Hellriegel. »Wir haben uns 2018 gefragt, ob das überhaupt eine Bewerbung für den Deutschen Betriebsräte-Preis wert ist.« Für die Jury des Deutschen Betriebsräte-Preises war nach Sichtung der Projektunterlagen aber ganz klar, dass dieses Projekt eine Auszeichnung verdient und ehrte den Betriebsrat daher mit der Bronze-Trophäe. Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, brachte es in seiner Laudatio im Rahmen der Preisverleihung vor über 700 Gästen so auf den Punkt: »Ihr habt mit eurem Projekt in vorbildhafter Weise gezeigt, wie echte Integration im Betrieb und in den Arbeitsmarkt und damit auch das »Ankommen« in unserer Gesellschaft gelingen kann.« ◀



Christof Herrmann, Kommunikationsberater mit den Themen Arbeit, Recht und Wirtschaft.
kommunikation@sc-herrmann.de

Glückliche Preisträger mit Laudator Jörg Hofmann, Vorsitzender der IG Metall (v.r.).

NEUE RUNDE

Nach dem Preis ist vor dem Preis und die Bewerbungsfrist für den Deutschen Betriebsräte-Preis 2019 läuft. Reichen Sie Ihr Betriebsratsprojekt bis zum 30.4.2019 ein. Mehr Informationen unter www.dbrp.de